



Am ersten Sontag im Advent.

Thema.

*Hora est jam nos de somno surgere.*

Es ist die Stund da / daß wir vom Schlaf aufstehen.

Rom. 13, v. 11.

*Scopus.* Janua Virtutis patefiat amore Salutis;  
Somnum tolle prius, si cupis esse pius.

Willst dir mit Wahrheit machen den Nahmen fromm

Inhalt. zu seyn /

So sollst zur Stund erwachen / den Schlaf vertreiben feyn.



Wann wir Al. bey stiller Nachts = Finsternuß und tiefster Ruhe der schlafenden Menschen den Klanc und traurigen Schall einer zu etlichmalen anschlagenden Brand oder Sturm = Blocken ohngefehr hören / was machet dieses nicht für seltsame / und wunderliche Bewegungen? die Erfahrung bezeuget es gnugsam / daß man mit einem fürchtlichen Schrecken überfallen / vom Schlaf verlassen wird / ja von dem welchen Bett auffspringet / Menschen suchet / von denen man erfahre / was dies bedeute / ob etwan ein Feind in der Nähe sich ersehen lassen / oder ein gefährlicher Brand entstanden / oder sonst die Gefahr eines Unglücks vorhanden seye; ein jeglicher stehet schon alsdan auf der Hut / tragt Sorg vor sich selbst / und bedencket sich auf Weeg und Mittelen / wie er der Gefahr entrinnen möge.

An heutigem Tag fanget unsere Mutter die heilige Kirch an den 5. Advent / oder die Gedächtnuß der Gnadenreicher glückseliger erster Ankunft Christi JESU auf diese Welt; aber höret! wie solche uns hören lasse das Zeichen deren Blocken / so uns aufwecken / und anmahnen aufzustehen von dem nächtlichen Seelen = Schlaf: *Hora est, jam nos de somno surgere.* ruffet der 5. Apostel / und will uns andeuten / jetzt seye die rechte Zeit / die beste Stund von dem Schlaf

Schlaf aufzustehen / weilen jetzt unser Heil am nechsten seye; ist aber hiemit noch nicht gnug / so widerholet Christus eben diesen Schall und Thon: Respicite & levate capita vestra, Ihr sollet nicht mehr wie die Faulenger da liegen / ihr sollet nicht mehr schlafen / nicht mehr ohnbeforgt ruhen / demnach wie vormahlen / da die zehen Jungfrauen schliefen / zu mitter Nacht sich ein Geschrey erhoben; sonderen ihr sollet euch ermunteren / erheben / und wachtsam werden, Respicite, sehet auf / erhebet eure Häupter / damit ihr recht und ernstlich möget wahrnehmen / was ihr bey einer solcher Zeit anzuhoben habet.

Luc. 21.  
25.

3. Chryf.  
sermon.  
quod  
carnis.

1. Cor. 11.

Wie? was nemme ich wahr? seynd wir Menschen dan so verschlafen / so sorglos / so unachtsam / daß wir zwey Becker / zwey Glocken / widerholte Schall - Ermahnung vonnöthen haben? ja freylich: Somnus est praesens vita, sagt der H. Chrysof. Das gegenwärtige Leben ist ein Schlaf. Von diesem bezeuget der H. Paulus: Inter vos multi infirmi, & imbecilles, unter euch seynd viele schwache und krafftlose / ja sagt er: Et dormiunt multi, und viele schlafen. Was der H. Paulus damahl zu denen glaubigen und frommen Chorinteren geschrieben / das kan man wohl zu der ganzen Versammlung deren Kinderen der H. Kirch sagen: Dormiunt multi, viele / viele / ja gar viele schlafen; es schlafen die fromme / es schlafen die unvollkommene / es schlafen die gemeine / und schlafen die verstockte Sünder / obwohl doch mit grossem Unterschied; weilen bey dem einen als dem anderen der Schlaf harter / tiefer / und daher auch beschwerlicher ist: wiewohl doch solcher bey keinem Theil ohne Gefahr / und Seelen Schaden ist.

Damit ich dan bey dieser Heil. Abends Zeit meine werthhile Zuhörer alle und jegliche / so viel möglich / und Gott beliebig / von dem schädlichen Seelen-Schlaf aufwecken / und zu Suchung ihres Seelen Heils ihnen besonderen Fleiß und entzündeten Eifer einpreßten möge / will ich (beliebts Gott) durch diese vier Sontag die benente vierfache Arten deren schlafenden zur heylsamen Auferweckung fürnehmen / an heutigem Tag aber bey denen anfangen / welche fromm seyn / und als solche angesehen seyn wollen; gleichwol erweisen / daß deren ein großer Theil sehr schläferig sich verhalte in dem Geschäft ihres Seelen Heils; und also zu nachdrücklicher Angreifung deren Mittelen / ernstlicher als bishero geschehen / erwachen mögen / so dan zc.

I. **E**s ist die menschliche Schwachheit / und Blödigkeit des Fleisches so groß / daß auch die Gott völlig ergebene / ja heilige Menschen schläferen / und auf dem Weeg Gottes bisweilen erliegen / daß man von ihnen sagen kan / was der Evangelist von denen Apostelen: Invenit eos dormientes, daß Christus / da er im schwärzten Kampff wäre / seine Jünger gleichwol schlafende angetroffen habe; oder was ein Mann nach dem Herzen Gottes / von sich selbst bekennet hat: Dormitavit anima mea praetadio, daß aus einigem Verdruss / auch Schwärmut / oder menschlicher Schwachheit seine Seel in etwa geschlaffet habe; ja die große Meisterin des Geists / die H. Seraphische Jungfrau Theresia bezeuget dies von sich selbst; sonderbar aber erzehlet sie / wie daß einmahl bey solcher Unlust des Geistes

Matt.  
62.7.43.  
Psal. 118.  
7. 28.  
C. 40.  
vita f. m.  
295.

Geistes Christus der Herr ihr erschienen / mit großer Liebe sie getrübet / und ermahnet habe / daß sie sich nicht berümmern solle / die weil sie in diesem Leben nicht allzeit in einem Stand bleiben könne / dan es könne anders nicht seyn / als daß auch die tugendsamme bißweilen eifrig / bißweilen lau / bißweilen ruhig / bißweilen verlohret seyen &c. Indessen erholen sich doch solche Seelen mit desto größerem Eifer / wandern beständig fort auf dem Weeg des geistlichen Fortgangs / und ist ihr eingige und immerwährende Sorg nur dahin gerichtet / wie sie Gott besser dienen und gefallen mögen : wenden auch zu dem End alle erkleckliche Mittel an.

II. Mein Christliche Seel / wie stehet es mit dir ? wie bist du beschaffen ? heilig wilst du nicht genennet seyn / daß weiß ich wohl / doch wilst du fromm seyn / weil du die große Sünden meidest / auch einige Furcht der kleinen hast / auch meinst sonst viele gute Werck zu thun. Wohl redest du / schöne Gedancken führest du von dir selbst ; wie wäre es aber / wan du dich selbst betriegest ? höre dich und deines gleichen gehet an was ich jetzt sagen werde / worauf ihr verstehen werdet / ob ihr in Wahrheit fromm zu nennen / oder nicht / und ob ihr wahrhaftige Sorg eures Heils traget / oder nicht / weil ich großen Zweifel daran trage / und zwar nicht ohne gegründete Ursachen : dan ich sehe / daß vielen widersahret / was von sich selbst der berühmte Arzt Galenus schreibt / nemlich : daß er zur gewisser Zeit Nachts auf der Reiß eingeschlafen / ein geraumes Stück Weegs gemacht habe / und nicht ehender erwachet seye / biß er mit dem Fuß an einen Stein angestossen ; also wandelen viele / auch oft mehrere Jahr nacheinander fort auf dem Weeg des Christenthums / aber doch schläffend / ohne sorgfältige Wacht / und ernsthaftige Begierd ihres Heils / da sie sich nur begnügen / daß sie keine große Sünder seynd / auch sich in einigen guten Wercken und Gewohnheiten üben : sonst aber das Geschäft ihrer Seeligkeit mehr sorglos behandeln / als man alle übrige Ding dieses zergänglichlichen Lebens / daran was gelegen zu seyn scheint / vorzunehmen pfeget. Solte jemand daran zweiffen ? so laßet uns ein oder ander zeitliches Ding zur Erweckung bringen / auch die Sorg und Wachtsamkeit in Vollbringung derselben in Vergleich ziehen mit dem / wie mans in Sachen / so das Seelen Heil betreffen / zu machen pfeget / so wirds erhellen.

III. Und zwar betrachte ich erstlich mit einem S. Thoma von Villa nova die so außbündige Sorg / welche der Mensch tragt um die Gesundheit des Leibs zu erhalten : wegen solcher haltet er seine Zeit im Laziren / Aderslaffen / und anderen præservativ - Mitteln ; wan aber etwan eine Kranckheit den Angrif gethan / den Leib nidergeworffen / und sich nur von weitem eine Todts - Gefahr blicken laßet / was thut man nicht ? was unterlaßet man nicht ? was leidet man nicht ? Atroces unctiones , man laßet den Leib mit glüenden Eisen / mit schmerghaftigem Behetum brennen : Horribiles incisiones , man laßet das Fleisch mit scharffen Lanzetten zerstechen / mit Scheermesseren / nicht ohne empfindlichste Peinen zerschneiden : Amaras potiones , man enthaltet sich nur nicht

Fer. 6.  
Doms. 4.  
Quadr.

allein von denen sonst dem Appetit so angenehmen Speisen und Träncken / sondern man nimmt auch herbe / übelshmäckende / gang widerliche Arzneyen ein / ja man trinckt ganze Gläser und Krüg aus der Gall = bitterer Tränck : Diurnas in edias , und kan man sich von denen Speisen enthalten / auch mit Fasten plagen / als wäre ein immerwehrender Quateremper ; ja sagt er : Quid non patitur ægrotus pro recuperanda salute ? nichts so hart / das ein Krancker nicht leide / nichts so schwär / dem er sich nicht untergebe / nichts so widerlich / das er nicht überwinde / nur damit er die Gesundheit widerum erlange. Dies zwar will ich nicht schelten / weil ein edlistes Pfand des menschlichen Lebens die Gesundheit ist : aber das sage ich ist zu beklagen / daß wir hierauf beschämet werden / in Erantnus / daß wir zur Erhaltung der Gesundheit eines Leibs / der doch einmahl sterben muß / so gar viel thun und leiden / so wenig aber zur Wohlfahrt der unsterblicher Seel thun mögen. Wie viele böse Neigungen / wie viele unabgesödete Anmüthungen / wie viele Zündel und Anreizungen zur Sünd du in dir hast / so viele Kranckheiten der Seel hast du / welche nach ihrer Größe oder Kleine mehrerer oder weniger Gefahr des Todes der Seel mit sich bringen. Jetzt zeige mir / mein Christ / die Sorg / welche du tragest / um die Gesundheit / und das übernatürliche Lel er deiner Seelen zu erhalten. Was hast du gethan ? was hast du gelitten ? mit was für Gewalt hast du gestritten ? worin hast du dich überwunden ? wie hast du die Verdemüthigung geliebt die Hoffart zu dämpfen ? worin hast du dir den Überfluß / will nicht sagen die Nothwendigkeit beschneiden / um die Begierlichkeit zu hemmen ? wie streng hast du deine Sinn gezähmet um der Unenthaltung den Zugang zu verbieten ? wie hast du dich in Abbruch grübet um die Unwäßigkeit zu unterdrucken ? ach ! ich gehe weiter nicht durch alle Art der Lasteren / dan ich glaube / du verstehst mich schon gnug / und erkennest wahr zu seyn aus der selbst eigenen Beschaffenheit deines Gewissens / daß es viel anders mit dir stehen würde / wan du besser wärest nachkommen jenem Wunsch gemeltes H. Thomæ : O si sanandis animæ passionibus eam adhiberemus curam , quam curandis corporum ægitudinibus adhibemus ! O sagt er / wan wir eine so außbüdige Sorg trügen die verkehrte Anmüthungen der Seel zu heilen / welche wir anwenden / um von denen Kranckheiten des Leibs zu genesen / freilich ja / so würden wir viel andere Christen / viel andere Geistliche seyn / als jetzt. Indessen aber schlafen wir so dahin / schmeicheln uns selbst / und wollen doch fromme Christen / und gute Geistliche seyn / da wir uns mit einer lauen Lebens = Art vergnügen / übrigens aber Si animæ languor curandus est , quidquid injungitur , durissimum est ; Wan eine Kranckheit der Seel zu heilen ist / da ist alles zu bitter / zu herb / zu schwär / zu hart / zu unerträglich. Von der Gesundheit führe ich dich / mein Christ / zu der Sorg / welche die Menschen tragen / die sich ernstlich einen guten Ehesland zu treffen / angelegen seyn lassen.

IV. Gewißlich / dem eine Sach recht zu Herzen gehet / kan seine Gedancken nicht einmahl schlafend davon abwenden / ich will nicht sagen / daß er wachend dieselbige wenig bedencen solle. Salomon wurde im Schlaf von Gott ermahnet

eine Gnab zu begehren / und er beehrte anders nichts / als die Weisheit : Da  
 mihi sapientiam; worüber ich mich dan gar nicht verwundere / dan da er wache  
 te / wäre nur sein einziges Verlangen / sein einziges alleiniges Begehren / die  
 wahre Weisheit Gottes zu erhalten : Optavi, sagt er / & datus est mihi sen-  
 sus. Also wan ein Jüngling in die schöne Qualitäten und holdseelige Manieren  
 einer edlen und zugleich reicher Jungfrau verliebet / dieselbige sich inniglichst zu  
 einer Gemahlin begehret / wie forget er nicht / damit ihm keiner vorkomme?  
 wie wartet er nicht derselben auf den Dienst? wie bricht er nicht seinen Schlaf /  
 und plaget Tag und Nacht das Haupt / damit er nur die nachtrüchlichste Mittel  
 finde dero Gegen-Lieb zu gewinnen? keine Mühe / keine Arbeit spahret er / ders  
 selben seine Dienst-Beflissenheit zu erweisen / und sezt er diesem Werck alle Bes  
 chäftten nach / weilens ihm nemlich recht zu Herzen gehet. Ja ein Beweiß  
 thum dieser Wahrheit haben wir an einem getreuen Knecht Abrahams / welchen  
 uns die göttliche Schrift vorstellt / in Werbung einer Braut für Isaac den  
 Sohn seines Herrn / als ein Vorbild eines Menschen / deme eine Sach aufzu  
 machen recht zu Herzen gehet. Eliezer (also nennete er sich) ware kaum in der  
 Landschaft Mesopotamiâ in dem Hauß Bathuels angelangt / um die verlangte  
 Braut Rebeccam, nach seines Herrn Befelch / für dessen Sohn zu begehren /  
 und mit sich zu führen / da wurde er mit aller Höflichkeit empfangen / und zeigte  
 man ihm allerseits die größte Ehrenbeweisungen. Man hiesse ihn Platz nehmen /  
 nider sitzen / sich in etwa aufrasten / und mit Speiß und Franck erquicken : Er  
 appositus est panis in conspectu ejus; aber der getreue Abgesandter entschuldigte  
 sich / schlug alles auß / wolte von nichts ehender / als von seiner Sach wissen / da  
 hero er rund herauß protestirte : Non comedam, donec loquar sermones meos,  
 ich werde nicht essen / biß ich meine Reden vorgebracht werde haben. Hierauf  
 dan fieng Eliezer, ob schon matt von der Reiß / ohn Zweifel auch hungrig und  
 dürstig / doch stehend in denen Reiß-Kleideren / mit dem Stecken in der Hand /  
 die Ursach seiner Reiß / die Reichtum seines Herrn / die Gürtrefflichkeit des  
 Isaacs / und andere Ding mit solchem Nachdruck zu erzehlen / daß er nicht nach  
 liese / biß dahin er die gewünschte Wort hörete : En Rebecca coram te est, tolle  
 eam, siehe da ist Rebecca vor dir / nimm sie hin mit dir / & sit uxor Do-  
 mini tui, und sie seye die Gemahlin deines Herrn. Hier müste ich den so ge-  
 treuen Diener Eliezer befragen / warum er doch so geeilet / warum er nicht vor  
 hin sich gelabet und erquicket / und nachmahl seinen Vortrag gethan hat? sörch-  
 tete er vielleicht es mögte eine Veränderung absetzen / oder Zeit des Tisches die  
 Braut einem anderen vermählet werden? Nichts dergleichen / sagt Lyranus, son-  
 dern der aufbündig-sorgfältige Fleiß / welchen er seines ihm obligenden Geschäfts  
 halber truge / liese solches nicht zu / gestattete auch gar nicht / daß er demselben  
 einiges anderes Ding solte vorziehen / weilens dieses für allen übrigen ihm zu Her-  
 zen gieng : In hoc ostendit, habere se negotium sibi impositum cordi. *Setzt fra: Lyranus*  
 ge ich euch ihr Christen / die ihr fromm scheinen wollet / seht ihr auch solche? seht  
 ihr so wachsam wie Eliezer? wie oft sagt ihr / da sich eine Gelegenheit darbietet  
*ibid.*

Gen. 24

v. 3.

Lyranus

ibid.

zu euerem und eueres Nächsten Hehl / non comedam, ich werde nicht essen / nicht trincken / kein anderes zeitliches Ding vornemen / bis ich dieses zur Ehre Gottes / zu meinem oder meines Nächsten geistlichen Fortgang werde verrichtet haben? Ach leyder / wir können erkennen wie eifrige und wachtsame Christen wir seynd / da wir die Geschäften des Heils dem Essen / Trincken / Arbeiten / ja einer täglich sinnlichen Erlüstigung / dem Spielen / dem Kurzweilen / dem Pöffen treiben / nachsehen; ja auch nach passirten denenselben gleichwol uns solche nicht lasen angelegen seyn! Was halten wir von uns selbst? was betriegen wir uns zu unserm eigenen Schaden? Was pochen wir mit geistlichen Kleideren / mit grossen Heiligen / mit von Gott gegebenen Regulen / mit sonderbaren Gnaden-Schätzen / mit Ablassen / Stationen / Processionen / und dergleichen äußerlichen Wercken / da wir doch nur uns gleich denen Kinderen in einer schönen äußerlichen Schaal und Rinde belustigende / den rechten Kern der wahren Tugend / und wahrhafter Sorgfalt für das Seelen Heil gering schätzen / ja gleichsam nichts achten? Dieß werden wir noch besser fassen können / wan wir die Geschichte des Patriarchen Jacobs / und die große Sorg / so er zu Erhaltung seiner in Gefahr stehender Familie angewendet hat / mit derjenigen überlegen / welche wir der Seel wegen tragen.

Gen. 24.

V. Jacob der Patriarch kame nach zwanzig Jahren auß der Frembde / und wolte mit seiner ganzer Haabschaft widerum in sein Vaterland Cana; da er aber seinen Bruder den Esau / und zwar mit großem Besorg / und vieler Mannschafft umgeben / ihm entgegen kommen sahe / und daher besürchtete / daß er auß veraltetem Grimm / der vormahliger Unbild eingedenckend / eine scharfe Rache dürste vornemen / stellet er seine ganze Familien in Gestalt einer wohlgeordneter Schlacht-Ordnung / und zwar solcher Gestalt: In die erste Ordnung setzete er Balam und Zelpham seine Mägd / mit ihren Kinderen; in die zweite Liam, mit dero sieben Kinderen; endlich hielt er am End zurück die allerliebste schöne Rachel / mit Joseph ihrem einzig geliebten Sohn. Was will aber Jacob mit dieser Ordnung haben? was will er mit dieser Auftheilung andeuten? will er vielleicht mit Esau schlagen? will er sich ihm entgegen setzen? Ach AA. was solten die arme Weibs-Leuth / ja so gar die unmündige Kinder aufrichten? Nein! Jacob ware viel kluger / er sahe wohl / daß sein Bruder ihm weit überlegen ware / aber er hat als ein weiser und zugleich frommer Mann allen Menschen eine schöne Lehr angedeutet / wie nemlich das beste / das edlste / das fürtrefflichste am sorgfältigsten zu bewahren / und man alles übrige / wie gut / angenehm und lieb es sonst auch seyn möge / diesem nachsehen solle; und also verstehet es auch der gelehrte Oleaster, da er sagt: Posuit ancillas in principio, ut scilicet iram fratris minus dilectæ exciperent prius; er hat nemlich die Mägd mit denen Jhrigen vorhin an die Spiz gesetzt / damit diejenige / die er weniger liebete / am ersten das Unglück von dem Einbruch des erzürnten Esau erfahren mögten / wan doch das Ungewitter der Verfolgung einbrechen sollte: quo docuit, minus dilecta, pro conservatione eorum quæ magis diliguntur, esse periculis objectanda; wodurch er uns gelehret hat,

Oleaster.  
in c.  
Gen. 32.  
ad lit.

hat/ daß man dasjenige / was man weniger lieb hat / in die Gefahr setzen / in die Schanz schiefen solle / damit man diejenige Ding erhalte / die man billiger mäsien mehr liebet. Ach GOTT ich mag nicht reden von dem mehristen Theil der Christen/ welche gewiß die Seel vor in die Spiz setzen / und denen Gefahren des Untergangs unterwerffen / wan sie nur den Glanz ihres Herkommens / den Staat / das gute Leben / die Kammerschaft / das interelle, ja die Sckleysäck / Hund/ Pferd/ Vögel / und was zu ihrer Belüstigung dienet / erhalten können/ womit sie dan klar an Tag geben / daß sie die Seel für anders nichts als eine schlechte Dienstmagd und Schlafin halten; Ich frage allein diejenige / welche noch fromm seyn wollen / welche sich noch als andächtig ansehen lassen / ob sie nicht / wan zwey Beschäftigungen / deren eine die Seel / die andere das äußerliche betrifft / zusammen stosen / vielmehr das äußerliche erstlich besorgend / und so es noch gut gehet / nachmahl das andere vornehmen / oder vielleicht gar unterlassen? leyder Gottes! gehet es also; und wir wollen doch noch als fromme gewissenhafte Christen/ und Liebhaber ihres Seelen-Heils angesehen seyn? Behüt's Gott/ ich glaubs nicht / laue/ träge / schlafende Christen seynd solche / dan von denen wahren/ frommen/ gewissenhaften/ gottseligen Christen wird zu Werck gerichtet / was der heilige Eucherius sagt: Summas sibi sollicitudinis partes salus, quae summa est, vendicare debet, zu Teutsch: das Heil des Menschen/ welches das höchste und fürtrefflichste ist/ erforderet auch die grösste und fürnehmste Sorg. Freilich ja / so sollte es seyn; aber wo/ und wie viel findet man wohl der Christen/ so solches recht thun? Willstu die Wahrheit noch klarer ersehen/ so betrachte mit mir die Sorg der reisenden Wanders-Leuthen.

VI. Führe zu Gemüth einen von seinem Vatterland verstorbenen/von seinen Gütern vertriebenen/ in dem Elend lang herum gewandleten / und mit tausenderley Art der Mühseligkeit erfüllten Menschen / welcher nach erlangter Pardon/ nach angekündeter völliger Verzeihung/nach erwiesenen Liebs-bezeugungen/und erhaltenen schönen Gnaden-Præsenten/ widerum eingeladen wird in sein so werthstes Vatterland zuruck zu kehren/ um allda in höchster Zufriedenheit aller Glückseligkeit durch Besizung der Väterlicher Güter zu genießen; wie meinstu wohl/ daß dieser sich verhalten würde auf der Reif? wie würde er seine Sach einrichten? wie würde er sich stellen/ sonderlich/ wan er gewiß wüßte/ daß er sehr böse/mächtige und verschlagene Feind hätte / so ihm nach dem Leben trachteten? viele Weeg zu Land / in welchen er in der Mörder Hand fallen / viele gefährliche Päß zu Wasser/ in welchen er ertrincken könnte / sich vorgäben? anbey er mit bösen zu seinem Untergang trachtenden Rathgebern besetzt wäre? In Wahrheit / so du vernunfft hast/so mustu dir schon den Schluß selbst machen/und dich mit demselben überzeugen; doch aber lese mich dir solchen klar vor Augen legen. Ein solcher Mensch/ wan er doch seine Wohlfahrt/ sein Vatterland/ seine Ehr/ seine Glückseligkeit rechtschaffen lieb hätte / so würde er alle Vorsorg brauchen / denen verkehrten Rätthen seiner Haus-Feinden vorzubiegen; er würde mit Weeg-verständigen Leuthen sich befragen; er würde sich mit Wehr und Wapfen wohl versehen;

S. Eucherius  
epist. 19

Am ersten Sonntag

1. Cor. 29 hen; er würde sich unnöthiger Ding nicht lang in frembden und armen Herbergen säumen; und würde sein höchste Freud seyn Menschen um sich zu haben / welche sein Vatterland kenneken / und alle Gürtrefflichkeit von demselben ihme erzehleten / ja selbst mitreiseten / und ihn desto sicherer machten. Mein Christ / Tu es ille vir, du bist der Mensch; nicht grose Umschweif gemacht: Vom Himmel als deinem Vatterland bistu verstossen / aller erblicher Gerechtigkeit beraubt / verwiesen in das Thal der Jäher; anjeko hat dir der Welt Heiland in seinem Evangelischen Gnaden-Gesag die Verzeihung und Nachlasung / auch die Rückkehr zu denen ewigen Freuden verkünden lassen / wo du in mehr als Königlich Herlichkeit ohne End besitzest und genießen sollest / dergleichen Dinge / welche kein Aug gesehen / kein Ohr gehöret / noch eines Menschen Hertz gefasset hat.

1. Cor. 2. 9. Dein verkehrtes Fleisch / deine böse Neigungen seynd deine Rathsgeber / die Welt und der Teufel geben unablässlich See- und Strafen-Räuber ab / die Gefahr ist entsetzlich / der Verlust ist ewig. O gottselige fromme Seelen / die diese Ding zu Zeit ihrer Wanderschaft wohl behergiget haben / was haben sie nicht Tag und Nacht unablässlich für Sorg / Fleiß / und alle erdenckliche Mittel angewendet ihre böse Neigungen mit deren Eingebungen zu unterdrucken? Gewissenhafte Weegweiser und erfahrene Seelsorger zu haben / die Gefahren zu meiden / alle Heils-Verhindernussen abzuschaffen / und nichts so starck sich lassen angelegen zu seyn / als mit höchster Sicherheit auf diesem Weeg immer fort zu wandeln!

Wie gehet es aber heut zu Tag mit dem mehristen Theil deren Christen / die unter die Zahl der Sorglosen / Faulen / und Schlafenden nicht wollen gehören / viel weniger unter die Seel- und Gottes-vergesene? Ich will allein meine Meinung erklären / worauf wir die Wahrheit zum Begnügen ersehen werden.

VII. Ein klares Zeichen / daß uns eine Sach recht zu Herzen gehe / ist / wan wir gern oft davon hören / gern selbst viel davon reden / wan wir mit embsiger Besorgung gern mit solchen Menschen rathschlagen / welche uns am besten mit Rath und That an die Hand gehen / gute Mittel beybringen / und zu Erreichung des Endzwecks dienen können.

Gen. 29. Jacob, da er die Wohnung des weitentlegenen Labans suchte / wolte erstlich eine Erkantnuß dessen von denen Hirten einnehmen;

Gen. 37. Joseph / da er seine Brüder suchete / wandlete hin und her durch die Wüsten /

1. Reg. 9. und fraget die / so ihme begegnen; Saul / da er die verlohrene Esellinnen suchet / rennet er durch Flecken und Dörffer / durch Wiesen und Wälder / und fraget überall nach / ja er tragt so gar kein Bedencken sich Rath zu erholen bey dem / der Zeit berühmtesten Propheten Samuel: Eamus ad videntem, sagt er. Die Ursach einer so ernsthafter Erforschung ware / weilien ihnen die Sach recht angelegen / und ihr einziges Verlangen ware den begehrten Entzweck zu erreichen. Deme nun sein Seelen-Heil und ewige Glückseligkeit ernstlich zu Herzen gehet / welcher solche mehr dan alle übrige zeitliche Ding achtet / welcher eine ewige Sach / und deren ewigen Verlust / so viel ein vernünftiger Mensch fassen kan / nach Würdigkeit der Materi / und seiner Fähigkeit überleget / was solle der nicht thun? was nicht vor Mühe / Sorg und Arbeit anwenden / um dieses so hohe Ziel



Ziel nicht zu verfehlen? In Wahrheit / die H. Schrift bezeuget uns Christen zur Beschämung / wie große Sorg das sonst so verkehrte Jüdische Volk / ja die Heyden und Römische Soldaten selbst / zu Erhaltung ihrer Seeligkeit erwiesen haben / da ihnen der H. Johannes auß der Wüsten hervorkommend davon geprediget hat: dan kaum waren sie durch dessen Herz-tringende Wort getroffen / bewegt / und zu einiger Begierd ihrer ewigen Glückseligkeit angefrischet worden / da ließen sie auch selbst zu ihm in die Wildnus und entlegene Büsten / und fragten mit großer Kummernus: Quid ergo faciemus? was sollen wir dan thun? Es liefen zu die Freunds und Landsleuth des H. Johannis / es kamen herbey die offene Sünder und Publicanen / es erschienen auch die Landtsknecht und Soldaten / was man von ihnen hörte / was auß ihrem Mund gieng / wo sie den H. Joannem über fragten / ware nur: Quid faciemus? Was sollen wir thun / welche Mittel anwenden / daß wir dem betröhdenden ewigen Untergang entgehen / hingigen aber das ewige Heil erwerben mögen? Siehe / so viel vermogte eine kurz eingepreßte / und durch etliche Predigen / bey gottlosen Sünderen erweckte Sorgfalt der Seeligkeit. Du willst ein Christ seyn? Ja. Vielleicht auch ein Geistlicher? ohne Zweifel. Du willst nicht unter die Gottlose noch Verkehrte gehören? Nein; willst du dan unter die Fromme / und ihres Heils Begierige gehören? Du sagst war widerum Ja / aber ich will dir gründliche Ursachen vor Augen legen / warum ich dich für einen lauen / faulen / und schlafenden Christen halte.

Luc. 3.  
12.

VIII. Ich frage dich / wie viele geistreiche tugendseelige Menschen hastu mit Ernst aufgesucht / wie viele Geist-geheime andächtige Bücher deßhalb gelesen / wie viele eifrigen Seelen-Gesprächen beygewohnt / wie viele ernsthafte Gemüths Erweg- und Betrachtungen hastu gehalten / allein zu dem Ziel und End / wegen welches jener Jüngling zu Christo dem Herrn kommen / und sich befragt hat: Quid boni faciam, ut habeam vitam æternam: Was soll ich Guts thun / daß mit ich das ewige Leben erhalte? Ich warte nicht lang auf deine Antwort / dein eigenes Gewissen wird dir andeuten; dies allein sage und beklage ich / daß es heut zu Tag so weit bey sehr vielen Kinderen der Catholischen Kirchen kommen ist / daß sie sich für tugendsam halten / ja darhieten andere den Weeg der Tugend und des Heils zu lehren / da sie doch nur blind-schlafende seynd / folglich selbst irren / und andere mit sich auf den Irrweeg ziehen. Sie lieben keine Predigen / als in welchen artige Auflegungen / und sinnreiche Fabeln seynd / oder die nur obenhin treffen / ihr Gewissen aber unberührt lasen; sie suchen nur dergleichen Reichth- Vätter / welche ihnen schmeichlen / und sie gleich mit der Absolution laufen lasen; sie suchen keine Gesellschaften / als in welchen man lächerliche Possen / und Kurzweilen treibet; sie haben keine genaue Freundschaft als mit solchen Menschen / die nur allzeit von irdischen Dingen reden; sie lesen keine Bücher / so ihnen ins Gewissen greifen / sonderen die nur ergözen; sie fassen keine heil-sorgende ernsthafte Gedancken / sonderen nur dergleichen / wodurch sie sich in einer falscher Sicherheit mehr und mehr verblenden. Hingegen aber meidet und sie-

Matt. 19.  
16.

het man die Reicht<sup>er</sup> Väter / welche das schlafende und faumseelige Gewissen antoefen / und die Prediger / so die Wahrheit recht heraus reden ; man haſet die von der Vollkommenheit handelnde Bücher ; die geistliche Geſpräch ſeynd nur Klüſternereyen ; das innerliche Gebett iſt eine gefährliche Sach ; mit einem Wort es gehet / wie die H. Theresia ſagt / daß ein jeder Mensch unzählbare andere Feinde / die ihn zum Bösen / wenige ſo ihm zum Guten und geistlichen Fortgang verhülfflich ſeyen / ja im Weeg des Heils unzählbare Verfolger antrefſe ; und es gedüncket mich / ſezet ſie hinzu / daß der Teufel mehrentheils ſich dieſer Kunſt gebrauchte (welken ihm viel daran gelegen iſt) damit nemlich die Gute ſolcher Geſtalt ſich verbergen / damit niemand anders ſehe / daß ſie wahrhaftig und aufrichtig Gott zu lieben / und ihm zu gefallen ſich bemühen ; und dieſe ſ. len wachende / Heilbegierige / fromme Chriſten ſeyn / für welchen ſich die wahre Tugenden / und deren Übungen verbergen müſſen. O Zeiten / O Sitten!

Ysa. 7.  
f. 1. m. 48

Prov. 1.  
v. 18.

IX. Solle man nicht vielmehr mit dem weisen Redner über dergleichen Chriſten Klagen / und ſagen : *Moliantur fraudes contra animas suas* ; ſie erſinnen / ſie erdichten / ſie ſuchen / ſie erforschen nur lauter Betrug und Verblendung gegen ihre eigene Seelen ; indeme ihnen nichts ſo ſtark zu Herzen gehet / als daß ſie ſich ſelbſt hinterſ Liecht führen / die Sicherheit des Gewiſſens verſprechen / mit einer faulen ſinnlichen Lebens- Art den Beſitz ſchöner Tugenden ſich einbilden / keinen Zweifel tragen / daß ſie nicht auf dem geraden Weeg des Himmels ſeyen / und in dergleichen Dingen dem Rath / der Authorität / dem Gutdüncken ſolcher Menſchen glauben / welche ihre ſelbſt eigene Seelen nicht achten / und eben ſo wenig von der wahren Weiſheit Gottes beſitzen als ſie ? Wan dieß nicht heiſet mit offenen Augen auf dem Weeg der Seeligkeit ſchlafen / ſo weiß ich nicht / was ſchlafen ſey. Gewiß iſt doch / daß ſolche Menſchen geſehen müſſen / (wan ſie kurz um keine ſchlafende / ſonderen wachende ſeyn wollen) daß ſie alles höher ſchätzen / als ihre Seel und deſſelben Hehl. Dieß wollen wir unterſuchen auf jener Betrachtung / welche über dieſe Bewantnuß der H. Bernardus geführt / auch ſolche ſchriftlich hinterlaſen hat.

S. Bern.  
nardin.  
c. 3.  
Serm. de  
Dign.  
Anima  
art. 1.  
s. 2.

X. Dieſer heiliger Vater / da er geſehen und betrachtet hat / welcher geſtalt die Menſchen der Welt in Erlangung / Erhaltung / ja täglicher Vermehrung deren zeitlichen Dingen / in Beſorgung / Aufzierung / und Verbesserung ihrer Möbeln / Häuser / und anderer zum Gebrauch dienenden Sachen unermüdet / ja ſo emſig / ſorgfältig / und wachſam ſeynd / als wären ſie lauter hundert- äugige Argi, redet er alſo : *Omnia quæ corporalia ſunt, ſive temporalia, ſi quaerit homo, ſemper bona eſſe cupit, bona illa poſtulat* ; Alles was lieblich / oder irrdiſches der Menſch ſuchet / will / begehret / und forderet er / daß es gut ſeye ; Er fahret fort dergleichen in Beſonderheit zu erzehlen : *Sive panem* ; Er will kein ſchlechtes Brod eſſen / wan er ein beſſeres haben kan : *Sive vinum* ; Er mag dem Trunck ergeben ſeyn wie er will / ſo liebt er doch allzeit den reinſten / beſten / und wohlgeſchmacktiſten Wein für den ſchlechtem : *Sive indumentum* ; Er

Er hat lieber ein schönes / wohlgemachtes / sauberes Kleid an / als ein zerlumptes / schlechtes / verdorbenes: Sive alinum, sive equum, sive bovem: So gar das unvernünftige Viehe / so ihm solle dienen / liebt er mehr / daß es schön / wohlgemäst / anständig und arbeitsam / als mit denen gegentheiligen Mängelen behaftet seye: Vel domum: Endlich ist gewiß / daß ein jeder das beste / schönste / lustigste / gelegniste und gemächlichste Haus mehr liebet / und auch suchet / wan ers bemächtigen kan / als ein altes / zerfallenes / unlustiges / von Roth und Ungeziter müßiges Haus. Diesem allem ohnerachtet / sehet der sich über die menschliche Thorheit und Blindheit höchst verwunderende heilige Vatter hinzu: Nec tamen curat, si anima mala est; In keiner Sach / will er sagen / gehet dem Menschen die Aufbündigkeit der Sorg ab das beste zu erwählen / so fern er nur kan / und spart auch zu dem End keine Mühe noch Arbeit: und wiewohl das vorige noch in etwa erträglich wäre / so ist doch unerträglich / ja ganz unbesonnen und gottlos / daß er nicht allein nicht der edlen und unsterblichen Seel und dero Heils ein gleichmäßige Sorg trage / sonderen dieselbe viel gringer schätze / und gar wenig drauf gebe / ob solche schlecht / böß und übel beschaffen / und bedienet seye / weilen leicht alles gut genug / was nur die Seel und dero Wohlfart betrifft; das schlechteste / das lüderlichste / das obenhin gehende / wan es nur nicht augenscheinlich gottlos und bößhaft ist / nur aber den größten Fehler mit einigem Schein weiß zu bedecken / das ist gut genug; das bessere verlangt man nicht / und mit dem so gering und schlechten / ja unvermögenden / vergnügt / fangt man auch an das bessere nicht allein nichts zu achten und zu fliehen / sonderen auch andere / so demselben nachtrachten / zu hasen / zu meiden / zu beneiden / und weiß allerhand Vorwand unter gerechtesten Scheinen vorzuschüßen. Ich will weiter keine besondere Bedenckungen besetzen / indeme auß dem obbesagtem genug besondere täglich vor Augen fallende Wahrheiten können geschlossen werden.

Solle aber das heißen sein Heil ernstlich suchen / und auf dem Weeg des Himmels wachbar seyn / oder vielmehr mit offenen Augen am hellen Tag ganz sorglos schlafen? Quomodo & corpore, qui dormit inter diem, jam ortus est Sol, jam dies calet, & ille tanquam in nocte est, quia non vigilat, ut videat jam ortum diem, in 7. 1. S. Aug. Gleichwie einer / sagt der H. Augustinus, welcher im Tag schlafet / da die Sonn schon ist aufgegangen / und der Tag in völliger Hitze ist / gleichwohl nicht anders anzusehen ist / als wäre er in der Nacht / weilen er nicht wachet / damit er den aufgegangenen Tag ansehe; Sic quibusdam jam praesente Christo, jam praedicata Veritate inest adhuc somnus animae illius, Also haben noch viele den Schlaf der Seelen / da auch Christus gegenwärtig / da die Wahrheit so vielfältig verkündigt worden; Ja / da man mehr als zu einiger voriger Zeit in der H. Kirchen den Überfluß der fürtrefflichsten Exempeln / Schriften und Bücher hat / mit welchen heilige und tugendsame Seelen wie die durchdringende Sonn alle von der Finsternus eines lauen und faulen Lebens zu erwecken / und mit dem Licht eines gottseeligen Eifers zu bestrahlen gesuchet haben.

X I. O Unglückseligkeit der Zeiten! O Unbesonnenheit der Christen!  
 O Bringschätzung deren so kostbaren Seelen / die nicht gnugsam mit blütigen  
 Zähren kan beweinet werden! Sagt her / glaubige Seelen / ob ihr die von Gott  
 euch verliehene so fürtreffliche Seelen Kräfte zu dem Ziel und End / zu welchem  
 sie euch gegeben worden / wenigstens ein- oder andermahl von dem Irdischen ab-  
 gezogen / und mit Nachdruck erwogen habt / was da seye der Paradeis und die  
 Höll / ewig sich bey Gott erfreuen / oder unter denen Teuffeln ewig brennen; in  
 tugendsammen Leben nur ein Augenblick leyden und arbeiten / für eine Belohnung  
 die nie ein End hat / und für die nur ein Augenblick wehrende Sinnlichkeit eines  
 wohlgefälligen Lebens sich unterwerffen denen allem menschlichem ja Englischem  
 Verstand unbegreiflichen Pehnen / die weder an der Grausamkeit / weder an der  
 Beständigkeit jemahlen durch die unendliche Ewigkeiten werden abnehmen; Habt  
 ihr / frage ich abermahl Christliche Seelen diese Warheiten / die ihr doch bekens-  
 net zu glauben / reiflich und ernstlich erwogen? Wo nicht / so rathe ich euch mit  
 einem Propheten *Isaia*: *Vade populus meus, Gehe hin mein Volk* / *intra in*  
*cubilia tua*, gehe in die Kammer deines Verstands und Gewissens / & *clauda ostia*  
*tua*, und verschliese die Thüren deiner inner- und äußerlicher Sinnen / wenigstens  
 eine kurze Zeit denen Verstreungen und Eitelkeiten; thuet aber solches mit Ernst/  
 wie die Wichtigkeit der Sach an sich selbst erforderet / kommet alsdan zuruck / so  
 zweifle ich nicht daran / ihr werdet für entsetzlicher Erstaunung der euch bevorstehens-  
 der Gefahr zitteren und kaum reden können. Wan ihr aber solches mehrmal ernst-  
 hafft gethan habt / so ist zu verwunderen / wie es doch möglich seyn könne / daß  
 ihr bey so bewanter Sach so gringe Sorg tragen / ja in denen Sachen / welche die  
 ewige Glückseligkeit betreffen / so sorglos und schläffrig seyn könnet.

Ach allerliebste Christliche Seelen / Erben des Paradeises / und nur Fremdbö-  
 linge dieser Erden / euch rede ich sonderbar an / welche ihr erkennet / daß ihr  
 bishero gang wachtsam in dem zeitlichen / aber schläferig gewesen in dem wich-  
 tigsten Geschäft eueres Heils / euch ruffet an heutigem Tag zu der *S. Apostel*  
 mit ihm die *S. Kirch* / und ich mit ihnen: *Hora est, jam nos de somno surgere,*  
*Es ist die Stund da / daß wir von dem so schädlichen Schlaf aufstehen. Hora*  
*die Stund / nach welcher vielleicht keine mehr mögte übrig seyn. Hora die*  
*Stund / da noch die Sonn der göttlichen Güte uns beglücket / solche Stund*  
*ist / daß wir nicht wie bishero unsere Kräfte / unseren Verstand / Fleiß und*  
*Wachtbarkeit mehr auf das zeitliche als ewige spannen / sonderen daß wir er-*  
*wachen / das Rüßen der saulen Sorglosigkeit verlassen / und das Haupt empor*  
*heben / und betrachten dasjenige / worzu wir allein erschaffen seynd: Respicite,*  
*& levate capita vestra, siehet und erhebet euere Häupter / und laset euch ein Ding*  
*angelegen seyn / welches zu besorgen der Sohn Gottes von dem Himmel herab*  
*steiget / respicite, siehet ihn in seiner ersten Ankunfft / wie er aus Lieb eueres*  
*Heils wie ein verwundetes Hirschlein Tag und Nacht keine Ruhe hat: Levate*  
*capita vestra, so erhebet dan auch eure Häupter / eure Sinn und Gedanken /*  
 euere Fleiß und Sorg / daß ihr forthin euch mehr laset angelegen seyn die ewige  
 Wohl-

Wohlfahrt der jenigen Seel / welche die unbtriegliche Weißheit so hoch geschätzt hat : O Anima Christiana evigila , O Christliche Seel erwache / sagt der H. Vatter Augustinus : Si quæ in te sit virtus charitatis, quæ omnia sustinet, Domini tui imitare vestigia, und wan ja einige Tugend der alles überwindenden / und ringmachenden Liebe in dir ist / so folge jetzt bey dieser gnadenreichen Zeit des ersten Advents Christi des Herren solcher Gestalt diesem seinem Beyspiel / und Götlichen Fußstapffen nach / daß du bey seiner anderen erschrecklichen Ankunfft zum allgemeinen Gericht / ihn anders nicht / als einen liebevollen Heiland anzusehen habest. Amen.

S Aug.  
lib. de  
doctrina  
Christiana.

## Am zweyten Sontag im Advent.

Thema.

Joannes in vinculis.

Johannes im Gefängnuß.

Matthæi II. v. 2.

Scopus. Si, bone, dormitas, nec parva piacula vitas,  
Mors mala, mente rea, forte sequetur ea.

Inhalt. Wan gegen kleine Sünd nicht ritterlich wirst ringen/  
So kan zur Zeit geschwind der Seelen Tod eindringen.

**Z**wey Jünger Christi / zwey Freund Christi / zwey Säulen des Evangelischen Gefäßes sehe ich in Kerckern / in Verhaft / in Bänden. Joannes in vinculis. Johannes der Vorläuffer des Heilands / Johannes ein Sohn Zachariæ / Johannes der erste und größte Prophet des Neuen Testaments / dieser wird von Herode Antipa / einem Sohn des Herodis Ascalonita / des Verfolger Christi und großen Kindermörders / von Herode einem ehebrechischen Tyrannen / von Herode einem Feind Gottes in den Kercker geworffen / um der Wahrheit und Gerechtigkeit wegen. Petrus der Fürst der Apostelen / das Haupt der Kirchen / der Statthalter Christi / wird von einem anderen Herode Agrippa / dem Sohn Aristobuli / und Enckel Herodis Ascalonita / einem ungerechten Richter / und Feind Gottes in Ketten und Bänden geschlagen / nachdem schon der H. Jacobus mit dem Schwert getödtet ware worden. Act. 12.

Jetzt betrachte ich den Unterschied zwischen diesen beyden Dieneren Gottes / und nenne darben wahr / daß diese beyde eingekerckerte / gefäßlete und gefangene Freund JESU gar süglich vorstellen zwey unterschiedliche Ständ deren / so zum Dienst